



I/2009

Informationen aus dem Gewerbeverein Reiat/Thayngen

Berufliche Grundausbildung

***Jetzt beginnt sie wieder für die Lehrbetriebe.
Gemeint ist die anspruchsvolle und intensive Zeit
der Lehrabschlussprüfungen (LAP).***

Neben den Auszubildenden, welche ihrer Ausbildung den krönenden Abschluss geben wollen und sich meist seriös auf das grosse Finale der LAP vorbereiten, heisst es meist auch für die Lehrbetriebe, sich noch intensiver mit den angehenden Berufsleuten auseinanderzusetzen und Zeit zu investieren. In vielen Berufen werden, wenigstens teilweise, die Abschlussprüfungen als Produktivarbeiten im eigenen Lehrbetrieb absolviert. Das heisst für die Lehrbetriebe, die Infrastruktur bereitzuhalten, allenfalls das Personal zu instruieren, die Ausbildungsverantwortlichen für diese Zeit frei zu stellen und vieles mehr. In gewerblichen Berufen ist es oft auch so, dass der Lehrmeister oder die Lehrmeisterin neben der eigenen Aufgabe als Ausbilder/In als Experte/In bei den LAPs eingespannt ist und dort die anspruchsvollen und verantwortungsvollen Aufgaben der Prüfungsbewertung und Kontrolle übernimmt.

Zur gleichen Zeit flattern wöchentlich, manchmal fast täglich Bewerbungen von Schulabgängern und Lehrstellensuchenden auf den Schreibtisch, oder Jugendliche erkundigen sich nach Möglichkeiten zum Schnuppern oder sind auf der Suche nach freien Lehrstellen. Bewerber, welche ihre Berufswahl getroffen haben und jetzt ihren Wunschlehrbetrieb suchen, wechseln sich ab, mit zum Teil noch sehr jungen Real- und Sekundarschülern, welche ihre Nasen das erste Mal in die weite Berufswelt stecken wollen oder müssen. Wichtige Schritte für Ihre Kinder, Enkel, Schüler und zeitintensive und aufwendige Wochen für die Ausbildungsbetriebe und die Ausbilder.

Was passt in dieser Situation besser als der Ausspruch des neuen amerikanischen Präsidenten Obama: «Yes We Can!» Ja, wir können und freuen uns auf Sie.

Ihre Gewerbetreibenden und Detailisten vom Reiat

www.gewerbeverein-reiat.ch

Impressum

Redaktionsteam Christian Bareiss, Sonnenweg 7, 8240 Thayngen

E-Mail: redaktion@gewerbeverein-reiat.ch

Gestaltung Atelier Clausen, Thayngen

Druck Karl Augustin AG, Thayngen

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 8. Mai 2009

Aktuell: Berufsmaturität

Moderne Produktionsmittel, hohe Anforderungen der Kunden und immer komplexere Zusammenhänge bewegen viele Junge, neben der eigentlichen Berufslehre die Berufsmaturität zu erlangen.

Die Berufsmaturität umfasst neben der beruflichen Grundausbildung eine erweiterte Allgemeinbildung. Am Unterricht teilnehmen können Personen, die eine drei- bis vierjährige Berufslehre begonnen oder bereits abgeschlossen haben. Die Aufnahmebedingungen und Aufnah-

meverfahren sind kantonal geregelt. Die Berufsmatura berechtigt danach zum prüfungsfreien Eintritt in eine Fachhochschule, die mit der Grundausbildung übereinstimmt. Mit einigen Zusatzqualifikationen kann später auch ein universitäres Hochschulstudium begonnen werden.

Zur Berufsmaturität führen verschiedene Wege

Beim lehrbegleitenden Weg absolvieren die Kandidaten die Berufslehre und besuchen parallel dazu die Berufsmittelschule, das heisst, sie erwerben im Lehrbetrieb die praktischen, im normalen Berufs-



Bild ZVG

Markus Stamm (*1988), Winzer, Lehrabschluss 2007

Besuch der Landwirtschafts- und Berufsmaturitätsschule Strickhof während eines Jahres.

ra: Herr Stamm, Sie haben sich entschlossen, eine ausserkantonale Berufsmaturitätsschule zu besuchen, können Sie uns kurz die Gründe erklären, welche Sie zu diesem Schritt bewegen haben?

MS: Die BM im Strickhof ist eine der wenigen Schulen, welche die naturwissenschaftliche Fachrichtung unterrichtet. Dies liegt daran, dass der Strickhof ein eigentliches Kompetenzzentrum der Landwirtschaft ist. Neben landwirtschaftlichen Berufen werden an dieser Berufsmaturitätsschule vor allem junge Leute aus der Lebensmittelbranche, der Pharmaindustrie, Handwerksberufen und Pflegeberufen ausgebildet.

ra: Sie haben sich entschlossen, die Berufsmaturität nach der Lehrzeit als Vollzeitstudium zu machen, können Sie uns kurz die Gründe dazu schildern?

MS: Während der Lehrzeit besuchen die Winzer die Gewerbeschule blockweise. Dies verunmöglicht einen Besuch der BMS lehrbegleitend. Eine weitere Möglichkeit wäre gewesen, die BMS zwei Jahre berufsbegleitend zu besuchen. Bei dieser Variante besucht der Student zwei Tage pro Woche die Schule, der Rest wird gearbeitet; dies ist vor allem in saisonalen Betrieben je nach Arbeitsanfall doch recht anstrengend oder kaum möglich.

ra: Wie haben Sie die zeitliche Belastung erlebt?

MS: Da ich mich voll auf die Schule konzentrieren konnte, empfand ich die zeitliche Belastung als nicht allzu streng. Natürlich gab es verschiedene Prüfungen, welche einen grösseren Einsatz verlangten. Wegen der geografischen Distanz wohnte ich unter der Woche im schuleigenen Internat.

ra: Was hat Ihnen der Besuch der Schule weiter gebracht ausser der Möglichkeit, später an einer Fachhochschule studieren zu können?

MS: In unserer Klasse waren verschiedenste Berufe vertreten, dieses Aufeinandertreffen verschiedener Interessengruppen löste natürlich immer wieder rege Diskussionen aus, öffnete die Augen für andere Anliegen und ermöglichte mir so, mein Wissen auch ergänzend zum eigentlichen Schulstoff zu fördern. Besonders die naturwissenschaftlichen Fächer waren dank der kompetenten Lehrer sehr informativ und spannend.

ra: Wie sieht Ihre weitere Lebensplanung aus?

MS: Seit dem Ende der RS, welche ich direkt nach der Lehre absolviert habe, arbeite ich in meinem Beruf als Winzer im elterlichen Betrieb in Thayngen. Ich denke, es ist sinnvoll, möglichst viel praktische Erfahrungen zu sammeln. In den nächsten Jahren werde ich ein Fachhochschulstudium als Önologe beginnen.

ra: Wir danken Ihnen für das offene Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg auf Ihrem Lebensweg!

reportage

unterricht die berufstheoretischen und in der Berufsmittelschule die erweiterte Allgemeinbildung.

Beim lehranschliessenden Weg steigen die Kandidaten nach der Abschlussprüfung oder auch nach einigen Jahren Berufspraxis in einen Lehrgang für Berufsleute bei.

In Schaffhausen sind vor allem die kaufmännische und die technische Richtung bekannt, da beide vor Ort angeboten werden. Je nach Lehrberuf bieten sich aber auch ausserkantonale Schulen an, welche andere Schwerpunkte setzen. Die Schulkosten werden in der Grundausbildung vom Kanton getragen.

In der Regel sind die Lehrmeister/Innen, trotz grösserer zeitlicher Abwesenheit der Lehrlinge vom Betrieb, dieser modernen Ausbildungsmöglichkeit gegenüber positiv eingestellt.

Für die Lehrbetriebe ist es natürlich wichtig, dass die Leistung und die Aufnahmefähigkeit der Lehrlinge nicht unter der hohen Zusatzbelastung der Berufsmaturitätsschulen leidet. Wir Gewerbetreibenden sind stolz, so zur erweiterten Ausbildung unserer jungen Berufsleute beitragen zu können.

In den folgenden Interviews berichten zwei frisch ausgebildete

Berufsleute, wie sie das Dreieck Lehrbetrieb-Gewerbeschule-Berufsmittelschule erlebt haben und warum sie nicht die Schaffhauser Berufsmaturitätsschule besucht haben.

Folgende Richtungen werden in der Schweiz zurzeit an rund 200 Berufsmaturitätsschulen angeboten:

- Kaufmännische Richtung
- Technische Richtung
- Gestalterische Richtung
- Gewerbliche Richtung
- Naturwissenschaftliche Richtung
- Gesundheitliche und soziale Richtung



Nick Bareiss (*1988), Schreiner

Richtung Möbel und Innenausbau, Lehrabschluss 2008

Lehrbegleitender Besuch der Gestalterischen Berufsmaturitätsschule Zürich (ein Tag pro Woche während vier Jahren).

ra: Herr Bareiss, Sie haben sich entschlossen, eine ausserkantonale Berufsmaturitätsschule zu besuchen, können Sie uns kurz die Gründe erklären, welche Sie zu diesem Schritt bewogen haben?

NB: Die technische Berufsmaturitätsschule SH wendet sich meiner Meinung nach vorwiegend an technische Berufe mit industriellem Hintergrund. Natürlich weiss ich, dass dort auch Lehrlinge aus gewerblich/handwerklichen Berufen willkommen sind. Mich reizte aber neben den anderen allgemeinbildenden Fächern die vertiefte Ausbildung in Gestaltung, Fotografie, Kunstgeschichte und Design, welche die GBMS-ZH versprach.

ra: Sie haben sich entschlossen, die Berufsmaturität während der Lehrzeit zu machen, können Sie uns kurz die Gründe dazu schildern?

NB: Mein Lehrmeister wie auch meine Eltern empfahlen mir, wenn möglich diesen Weg zu wählen, da man nach der Sek doch noch vertrauter ist mit dem ganzen Schulstoff und auf diese Weise nach der Rekrutenschule direkt in ein Studium einsteigen kann und so ein Jahr einspart.

ra: Wie haben Sie die zeitliche Belastung erlebt?

NB: Also, wenn ich ganz ehrlich bin, hat es schon Momente gegeben, bei denen ich gedacht habe, was das ganze eigentlich soll. Den eigentlichen Schulstoff konnte ich gut bewältigen. Sehr zeitaufwendig waren am Ende des zweiten Lehrjahres die schriftliche Maturarbeit zum Thema Transformation, da mussten wir ein Hauptthema und fünf Unterthemen zu diesem Begriff beleuchten. Ende des dritten Lehrjahres mussten wir dann bereits die praktische, gestalterische Projektarbeit zum gleichen Thema abgeben. Diese Arbeit umfasste ein Objekt und eine ausführ-

liche Begleitdokumentation, welche in der Freizeit bewältigt werden mussten.

ra: Was hat Ihnen der Besuch der Schule weiter gebracht ausser der Möglichkeit, später an einer Fachhochschule studieren zu können?

NB: In unserer Klasse waren neun verschiedene Berufe vertreten, die Teilnehmer kamen aus der ganzen Ostschweiz. Neben dem Kennenlernen dieser vielfältigen Unterschiede öffnete das Schulumfeld natürlich den Blick für Architektur, Gestaltung und Design.

ra: Wie sieht Ihre weitere Lebensplanung aus?

NB: Zurzeit arbeite ich im elterlichen Betrieb in Thayngen, um berufliche Erfahrungen zu sammeln. Diesen Sommer absolviere ich die RS. Bevor ich ein Studium oder eine Weiterbildung anpacke, möchte ich zuerst die Welt etwas entdecken.

ra: Wir danken Ihnen für das offene Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg auf Ihrem Lebensweg!

betrieb stellt sich vor

Urs Stamm Sanitär/Heizung, Thayngen

Am 1. März 1998 eröffnete Urs Stamm sein eigenes Geschäft. Dank dem Betriebsmotto «mach es so, wie du es gerne selber hättest» machte sich der gut ausgebildete und innovative Handwerker einen guten Namen.

Seit 2005 arbeitet Patrick Bernath im Betrieb mit, wo er hauptsächlich für Neuinstallationen im Sanitärbereich und Reparaturen zuständig ist. Dabei sein und neuste Techniken kennen ist alles, deshalb unterstützt Urs Stamm die berufsbegleitende Weiterbildung seines Mitarbeiters an der Fachschule für Sanitär/

Spengler/Heizung in Lostorf. Neben Badezimmersanierungen, Boilerentkalkungen und der Installation von Fussbodenheizungen und Radiatoren montieren die zwei Fachleute modernste Heiz- und Solaranlagen. Im Heizungsbereich wurden in den letzten Jahren vor allem modernste Holzfeuerungen mit Pellets-, Schnitzel- und Stückholzkesseln montiert und zur Zufriedenheit der Kundschaft in Betrieb genommen. Neben Privatkunden zählen auch viele Architekten, Liegenschaftsverwaltungen, Gewerbe und Landwirtschaftsbetriebe zum Kundenstamm.



Eine besondere Stärke ist die ausgeweitete telefonische Erreichbarkeit der Firma. So ist für Notfallreparaturen einer der beiden Fachleute telefonisch von Montag bis Sonntag von 7.00 bis 22.00 Uhr erreichbar. Der Traum von Urs Stamm: «Ich hoffe, dass meine Kunden noch jahrelang die Freude und Zufriedenheit spüren, welche ich an meiner Arbeit habe ...»

Weitere Betriebe in diesen Fachgebieten:

Büttenhardt: Armin Beer; Thayngen: Roland Bühler, Edy Nyfenegger, Roland Röhlig

agenda

März	Fr./Sa.	13./14.3.	Fr./Sa.	17–20/9–16 Uhr	Laden-Ausverkauf , ATELIER CLAUSEN, Foto+Glas
	So.	15.3.		11–18 Uhr	Frühlingserwachen im Oberhof , Töpferei Aregger, Naegeli Beck, TEE&MEE, MD Schmuck&Design
	Fr./Sa.	20./21.3.			Frühlingsüberraschung bei den Thaynger Detaillisten
	Sa.–Sa.	21.–28.3.	Mo.–Fr.	8–12/13.30–20 Uhr	Veloausstellungswoche bei VELO NARR
			Sa.	8–16 Uhr	(Sonntag keine Ausstellung)
Mai	Sa.	9.5.			Grilltag – Food on Fire Ihr Geniesserherz darf sich freuen – die Grillsaison kann beginnen. Metzgerei Bühler und Metzgerei Suter, Thayngen
		22.–30.5.			Treuebon-Aktion der Thaynger Detaillisten

wettbewerb

Erkennen Sie die unten dargestellten Aussteller von «reiat heute 08» und gewinnen Sie einen Geschenkgutschein des Gewerbevereins Reiat/Thayngen im Wert von Fr. 50.–.

Einsendeschluss: 31. März 2009

Senden Sie die Lösung und Ihre Adresse mit Telefonnummer per E-Mail an: redaktion@gewerbeverein-reiat.ch oder auf einer Postkarte an: Blumen und Gärten Schalch, Wanngasse 29, 8240 Thayngen. Wir freuen uns auf Sie.

Bild 1



Die Auflösung folgt in der nächsten Nummer. Mitglieder des Gewerbevereins Reiat/Thayngen sowie ihre Angehörigen sind nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bild 2



Die Auflösung aus Nr. III/2008:

Kurz Metallbau
Blumen & Gärten Schalch
Keller Kehricht-Abfahren

Bild 3



Die glückliche Gewinnerin, Frau Ruth Schneckenburger, Thayngen, durfte an der «reiat heute 08» mit einer Begleitperson einen Helikopter-Rundflug in der Region genießen. Wir gratulieren nachträglich!